

<b>Zeitschrift:</b>	Freidenker [1956-2007]
<b>Herausgeber:</b>	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
<b>Band:</b>	41 (1958)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Es ist bezeichnend, dass die Abstammung des Menschen vom Affen gerade von denjenigen Gelehrten am eifrigsten bestritten wird, [...]
<b>Autor:</b>	Haeckel, Ernst
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-410848">https://doi.org/10.5169/seals-410848</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tiger Tyrannei zuzulassen. Er behält das Gleichgewicht dort, wo der Revolutionär es verliert. Er strebt nicht nach Totalität, sondern will die fortgesetzte Empörung, die die Grenzen der menschlichen Freiheit immer weiter hinausschiebt. Er will *weder irdische Verheißen- gen noch Vertröstungen auf das Jenseits*. Die Ankündigung eines zukünftigen Gottesreiches auf Erden oder im Himmel ist ihm gleichgültig. «In beiden Fällen muß man warten, und während dieser Zeit hört der Unschuldige nicht auf zu sterben ... Die Arbeitermassen, müde geworden des Leidens und des Sterbens, sind Menschen ohne Gott. Unser Platz ist von nun an an ihrer Seite.» Für den freien Menschen gibt es kein höheres Ziel als die Verwirklichung der Freiheit aller. Er gibt sich der Leidenschaft der Revolte hin, dieser «unbegreiflichen Großzügigkeit, dieser seltsamen Liebe. Ihr Stolz ist, keine Berechnungen auf die Zukunft anzustellen und alles an das gegenwärtige Leben und die lebenden Brüder zu verschwenden. Geraude das ist die eigentliche Hingabe an die Menschen der Zukunft. Die wahre Großzügigkeit gegenüber der Zukunft besteht darin, alles der Gegenwart zu geben.»

Camus' Denken kulminierte in der Aufforderung zur Revolte im Sinne eines unablässigen Kampfes um ein höheres Maß von Freiheit. *Das Ideal des Menschen ohne Gott ist die Befreiung der Menschheit*; sein Glaubensbekenntnis lautet: «Der Empörer verneint Gott und hat teil an den Kämpfen und am gemeinsamen Schicksal. Wir werden Ithaka wählen, die treue Erde, den einfachen und kühnen Gedanken, die hellsichtige Handlung, die Großzügigkeit des Menschen, der weiß. In diesem Lichte bleibt die Erde unsere erste und letzte Liebe. Unsere Brüder atmen unter dem selben Himmel wie wir, und die Gerechtigkeit ist lebendig ... Die Zukunft ist die einzige Transzendenz der Menschen ohne Gott.»

Polybios

---

*Es ist bezeichnend, daß die Abstammung des Menschen vom Affen gerade von denjenigen Gelehrten am eifrigsten bestritten wird, die sich bezüglich ihrer Gehirnfunktionen am wenigsten von diesem entfernt haben.*

Ernst Haeckel

*Auch Buchdeckel sind zuweilen Sargdeckel, die sich niemals mehr auftun, obgleich sie nicht eines Mannes sterbliche, sondern seine unsterblichen Reste umschließen.*

Hieronymus Lorm